

Das Wunder der Natur, das überweise Tier

von Andreas Gryphius

Notizen / Anmerkungen

- | | | |
|----|---|--|
| 1 | Das Wunder der Natur, das überweise Tier, | |
| 2 | Hat nichts, das seiner Zungen sei zu gleichen. | |
| 3 | Ein wildes Vieh entdeckt mit stummen Zeichen | |
| 4 | Des innern Herzens Sinn; mit Worten herrschen wir! | |
| 5 | Der Türme Last und was das Land beschwert, | |
| 6 | Der Schiffe Bau, und was die See durchfährt, | |
| 7 | Der Sternen große Kraft, | |
| 8 | Was Luft und Flamme schafft, | |
| 9 | Was Chloris läßt in ihren Gärten schauen, | |
| 10 | Was das gesetzte Recht von allen Völkern will, | |
| 11 | Was Gott der Welt ließ von sich selbst vertrauen, | |
| 12 | Was in der Blüte steht, was durch die Zeit verfiel, | |
| 13 | Wird durch dies Werkzeug nur entdeckt. | |
| 14 | Freundschaft, die Tod und Ende schreckt, | |
| 15 | Die Macht, die wildes Volk zu Sitten hat gezwungen | |
| 16 | Des Menschen Leben selbst beruht auf seiner Zungen. | |
| 17 | Doch nichts ist, das so scharf als eine Zunge sei! | |
| 18 | Nichts, das so tief uns Arme stürzen könne! | |
| 19 | O daß der Himmel stumm zu werden gönne | |
| 20 | Dem, der mit Worten frech, mit Reden viel zu frei! | |
| 21 | Der Städte Graus, das leichenvolle Feld, | |
| 22 | Der Schiffe Brand, das Meer durch Blut verstellt, | |
| 23 | Die schwarze Zauberkunst, | |

- 24 Der eiteln Lehre Dunst,
25 Die Macht, durch Gift den Parzen
 vorzukommen,
26 Der Völker grimmer Haß, der ungeheure
 Krieg,
27 Der Zank, der Kirch und Seelen
 eingenommen,
28 Der Tugend Untergang, der grimmen
 Laster Sieg
29 Ist durch der Zungen Macht geboren,
30 Durch welche Lieb und Treu verloren.
31 Wie manchen hat die Zung in seine Gruft
 gedrungen!
32 Des Menschen Tod beruht auf jedes
 Menschen Zungen!
- 33 Lernt, die ihr lebt, den Zaum in eure Lippen
 legen,
34 In welchen Heil und Schaden wohnt
35 Und was verdammt und was belohnt!
36 Wer Nutz durch Worte sucht, soll jedes
 Wort erwägen.
37 Die Zung ist dieses Schwert,
38 So schützet und verletzt;
39 Die Flamme, so verzehrt
40 Und eben wohl ergetzt,
41 Ein Hammer, welcher baut und bricht,
42 Ein Rosenzweig, der räucht und sticht,
43 Ein Strom, der tränket und ertränket,
44 Die Arznei, welch' erquickt und kränket,
45 Die Bahn, auf der es oft gefehlet und
 gelungen.
46 Dein Leben, Mensch! und Tod hält stets auf
 deiner Zungen!

Das Gedicht „[Das Wunder der Natur, das überweise Tier](#)“ von [Andreas Gryphius](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Andreas Gryphius	Titel	„Das Wunder der Natur, das überweise Tier“
Verse	46	Wörter	323
Strophen	3		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
